

Ein Provisorium, aber keine Lösung



Biergarnituren Die Anne-Frank-Schule braucht eine Mensa – und noch vieles mehr.
Von Alexandra Kratz

Biertischgarnituren als Mensa, Cannstatter-Wasen-Atmosphäre auf dem Pausenhof: da kann einem schon mal der Appetit vergehen. Die Rektorin Beate Müller und ihr Team haben versucht, das Beste aus der unsäglichen Situation zu machen. Schließlich ist Baden-Württemberg das Land der Tüftler und Denker. Da sind auch die Lehrer nie um einen kreativen Einfall verlegen. Aber dass in der reichen Hauptstadt Stuttgart keine andere, keine schneller Lösung möglich war, lässt einen stutzig werden. Mehr noch: es macht viele Eltern zurecht wütend. Manch einer hat gar den Eindruck, dass der Gemeinschaftsschule, die in der Politik ja nicht unumstritten ist, bewusst Steine in den Weg gelegt werden. Dass die Stadt oder wer auch immer ein gutes Konzept, dessen Erarbeitung viel Mühe gekostet hat, absichtlich gegen die Wand fahren will.

Doch ist es müßig, weiter darüber nachzudenken, warum es keine schnellere und keine andere Lösung für das Mensa-Problem gab. Es ist mittlerweile auch unwichtig, warum die Machbarkeitsstudie erst jetzt in Angriff genommen wird. Nun gilt es, nach vorn zu schauen und zu hoffen, dass sich das Vereinsheim Arces an der Lohäckerstraße wirklich als machbare Übergangslösung entpuppt. Auf dieser darf sich die Stadt dann aber nicht ausruhen – getreu dem Motto: nichts ist so beständig wie ein Provisorium. Denn die Schule braucht bei Weitem nicht nur eine Mensa. Auch sonst platzt sie aus allen Nähten. Es ist richtig, dass es anderen Schulen in Stuttgart nicht besser geht. Dass es überall einen über Jahre hinweg aufgestauten Sanierungsstau gibt. Und dass es Schülern, Lehrern und Eltern oft nicht nur beim Thema Essen den Magen umdreht. Aber das macht die Situation nicht besser. Ganz im Gegenteil.